

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 21

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite



Im Radiogeschäft

Die Dame: «Ich hetti gern e Fern-Länk-Maschine!»
 Verkäufer: «Wänd-si es Flugzüg oder es Schiff demit länke?»
 Die Dame: «Min Ma - er mueß acht Tag wj Paris.»

Der Druckfehlerteufel geht um.

Junges Mädchen, das jede Arbeit übernimmt, sucht Stellung in kleine Familie.

Der Prinz erreichte dieser Tage das achtzehnte Lebensjahr und damit, den Habsburgischen Hausgesetzen zufolge, das Alter der Mündigkeit.

Endlich war alles so weit geliehen, daß sie heiraten konnten.

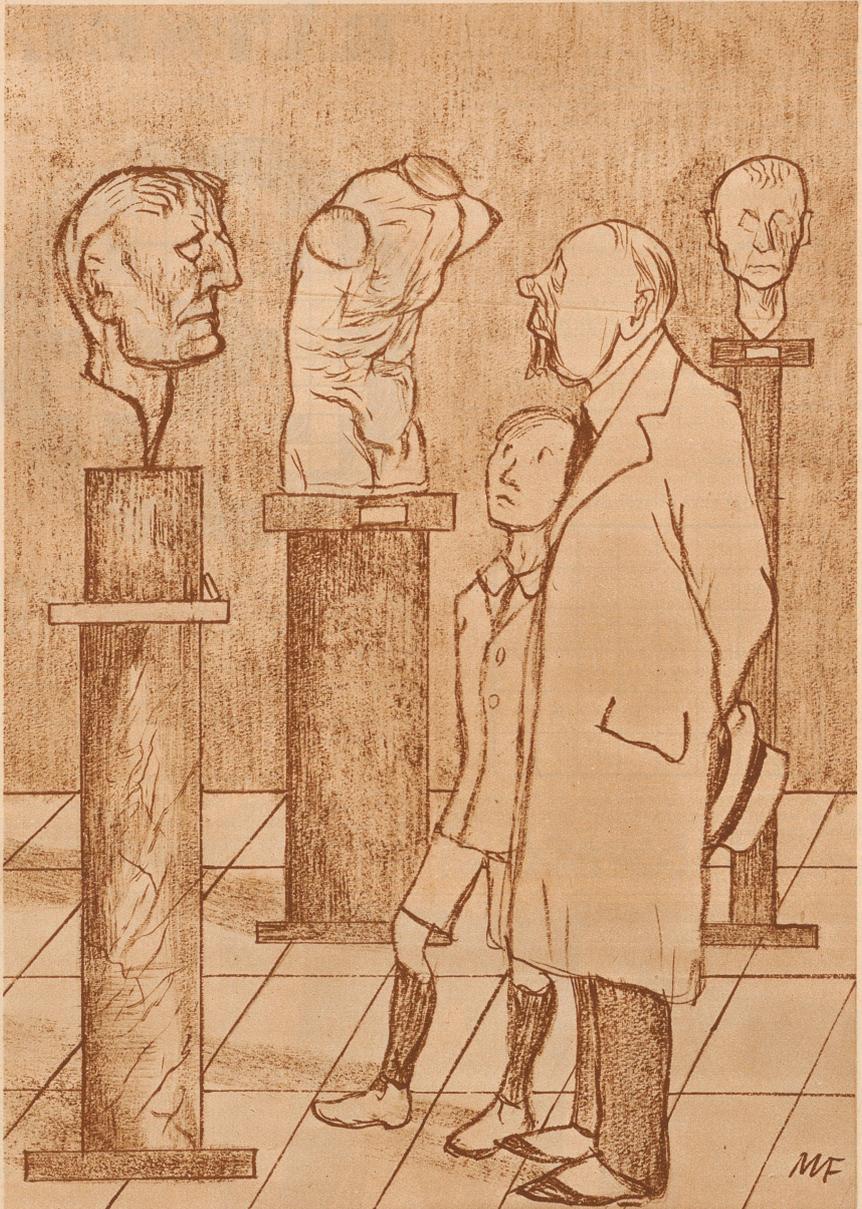
Verwandten, Freunden und Bekannten die erfreuliche Mitteilung, daß mich meine liebe Frau heute zum fünftenmal mit einem kräftigen, gesunden Jungen erfreut hat.
 Alexander Müller, Schreimaschinenfabrikant.

Das war also die Mutter seiner angebeteten Thekla. Er beugte sich tief vor der Matrone, und ein Gefühl der Ehefurcht überkam ihn.



«Die Ehe ändert alles».

«Ja, früher mußte ich die halbe Nacht warten bis du gingst. Heute bleibe ich die halbe Nacht wach, um zu warten, bis du kommst»



Im Kunstmuseum

«Siebst Du, mein Sohn, das ist der Kopf einer ausgesprochenen Führernatur!»
 «. . . . mit diesem kleinen Mund, Papa?»

«Wie war deine Konzertreise? — Erfolgreich?»

«Im allgemeinen war ich zufrieden! Nur in Dresden hatte ich ein leeres Haus!»

«Hättest du dir aber doch denken können!»

«Wieso?»

«Na, in Dresden hast du früher doch schon mal gesungen!»

Wertzuwachs. «Haben Sie aber eine niedliche Katze hier.»

«Die ist aber auch ihre 50 Franken wert.»

«50 Franken? Letzthin sagten Sie aber nur 25.»

«Inzwischen hat sie aber die beiden Kanarienvögel gefressen.»

«Du bist also nicht verheiratet, Onkel?»

«Nein, mein Kind!»

«Wer sagt dir denn, was du zu tun hast?»

Der Effekt. «Unser Bureauchef ist von einem Skorpion gebissen worden!»

«Sind keine Folgen daraus entstanden?»

«Doch, der Skorpion ist gestorben!»



Besuch auf dem Rittergut

«Und das da? wo haben Sie das geschossen?»